11. Jahrgang.
Nr. 477

Jüdische Presszentrale Zürich

und JÜDISCHES FAMILIENBLATT FÜR DIE SCHWEIZ

Redaktion und Verlag: Oscar Grün
Zürich, Flössergasse 8 · Telephon: Seln. 75.16

Erscheint wöchentlich

Nachdruck sowie Reproduktion der Bilder nur nach Vereinbarung mit der Redaktion

AGENCE CENTRALE DE LA PRESSE JUIVE — JEWISH PRESS NEWS ASSOCIATION

Jahresabonnement: Fr. 12.—, halbj. Fr. 6.—, viertelj. Fr. 3.50, Einzelnummer 30 Cts.
Ausland Fr. 25.—, Amerika 6 Doll., Office in New-York: 1780 Broadway.

Briefadresse: POSTFACH BAHNHOF. Postcheck-Konto: VIII 5166
Telegramm-Adresse: „PRESSCENTRA ZÜRICH"

Dr. Weizmann bei Ministerpräsident Poincaré und Baron Henri de Rothschild.

(JPZ) *Paris.* Der Präs. der zion. Weltorganisation, Dr. *Weizmann*, wurde am 27. Dez. vom französischen Premier Raymond *Poincaré* empfangen. Die Unterredung dauerte eine halbe Stunde. Am gleichen Tage wurde im Hause des Barons Henri de *Rothschild* zu Ehren Dr. Weizmanns ein Empfang veranstaltet, zu dem sich zahlreiche repräsentative Persönlichkeiten des französischen öffentlichen Lebens eingefunden hatten. Dr. Weizmann legte in einer längeren Ansprache die Ziele der zion. Bewegung dar und erklärte sich mit Bezug auf den Aufbau des jüd. Nationalheims in Palästina als ein unentwegter Optimist.

Empfang der Misrachiführer Rabbi Meir Berlin und Uziel durch Präsident Coolidge.

(JPZ) *New York.* - T. M. - Die gegenwärtig in den Vereinigten Staaten weilenden Führer der Misrachi Weltorganisation wurden dieser Tage vom Präsidenten *Coolidge* empfangen. Die Delegation bestand aus Rabbi Meir *Berlin*, Präs. des Weltmisrachi und Rabb. *Uziel* (Jaffa), und wurde vom britischen Botschaftssekretär vorgestellt. In einer Ansprache erklärte Präs. Coolidge seine tiefe und aufrichtige Sympathie für die zion. Bewegung und das Aufbauwerk in Palästina. Er gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß die Juden Palästinas bald die materielle und geistige Höhe des amerikanischen Judentums erreichen werden.

Ing. Rutenberg erhält in London eine Anleihe von 250.000 Pfund.

(JPZ) *Jerusalem.* - Z. K. - Laut dem Palestine Bulletin ist es Ing. *Rutenberg* gelungen, in London von der Versicherungsgesellschaft Prudential für die „Palestine Electric Corporation" gegen Garantie der britischen Regierung eine Anleihe von 250,000 Pf. zu erhalten. Der Prudential-Gesellschaft wurde die Kontrolle über das Rutenbergwerk eingeräumt. Rutenberg sei zu diesen schweren Bedingungen gezwungen worden, weil die Brandeis-Gruppe die für das Elektrizitätswerk früher bestimmten 150,000 Pf. nicht zu investieren bereit sei.

Feier des 80. Geburtstages von Jacob Schiff.

Jacob Schiff.

(JPZ) *New York.* Der 80. Geburtstag des verstorbenen jüd. Philanthropen Jacob H. *Schiff*, wird am 10. Januar in New York feierlich begangen werden. Das Jacob H. Schiff-Zentrum im New Yorker Stadtteil Bronx veranstaltet ein Diner, der jüd. Wohlfahrts-Ausschuß leitet eine Kampagne zur Aufbringung von 100,000 Dollar zum weiteren Ausbau des Jacob H. Schiff-Zentrums ein. — Jacob H. Schiff wurde am 10. Jan. 1847 in Frankfurt a. M. geboren. Er wanderte 1865 nach den Vereinigten Staaten aus und wurde 1875 Leiter des Bankhauses *Kuhn Loeb u. Co.*, in welchem noch heute sein Sohn Mortimer *Schiff* und sein Schwiegersohn Felix M. *Warburg* führend tätig sind. Jacob H. Schiff war viele Jahre lang Führer der amerikanischen Judenheit.



Dr. Martin Buber.
Photo M. Schwarzkopf, Zürich.

Dr. Martin Bubers jüdische Sendung.

Der bekannte jüdische Denker und Schriftsteller Dr. Martin Buber hielt dieser Tage in Berlin einen vielbeachteten Vortrag über jüd. religiöse Erziehung, worüber wir auf Seite 3 berichten. Bei dieser Gelegenheit veröffentlichen wir nachstehende Würdigung Dr. Martin Bubers. Die Red.

(JPZ) Der Alltag des jüdischen Daseins, von tausend flüchtigen Aengsten und Nöten durchwühlt, erfüllt von ungesunder Hast ewig bedrohter Menschen, ruhelos und verwirrend, hat keinen Augenblick übrig für eine tiefere Selbstbesinnung. Längst schon haben wir das Horchen auf den Sabbat unserer Seelen verlernt, seit langem schon nicht mehr auf unseren vielverschlungenen Weg zurückgeblickt, fragend nach Richtung und Ziel. Der dunkle innere Drang, das angeborene, organische, instinktive Wissen um die einzig richtige Entscheidung, die intuitive Sicherheit im Wählen und Sichentschließen, kurzum: alle unbewußten Komponenten unserer jüdischen Psyche, die uns seit jeher die Festigkeit des Schrittes verliehen, auf daß wir unbeirrt und unversehrt unseren ewigen Weg auf dem schmalen Grate einer feindlichen Wirklichkeit vollenden dürfen, haben an zwingender Kraft eingebüßt.

Wer sind wir? Wohin gehen wir? Was sollen wir tun? — so hat der menschliche Geist seit jeher nach Richtung, Ziel und Weg unseres menschlichen Wandels gefragt. Und hierin liegt Bubers jüdische Sendung, daß er uns diese drei inhaltsschweren Fragen wieder zurief, daß er uns zum Innehalten zwang und zur Entscheidung. In ihm besann sich das jüd. Schicksal, überblickte prüfend den zurückgelegten Weg, „seine Wirklichkeit an seiner

Crc
messend". So wurde uns sein Werk zu einem chtstag, zur Rückschau und Ausschau, zur Bilanz jüd. Daseins. Ist uns Judentum noch innere Wirkoder nur äußere Form? so lautet die Grundfrage in ersten Rede von den „Drei Reden über das Juden-. Und Buber untersucht eingehend die beiden Momente, bei der Charakterisierung des Phänomens Judentum ..tend gemacht werden: Religion und Nation. Die jüd. Religiosität, „ein von Menschen gelebtes eigentümliches Verhältnis zum Absoluten", scheint ihm „eine Erinnerung, vielleicht auch eine Hoffnung, aber keine Gegenwart". Denn ihr Sinn wird nicht mehr getan, sie wird nicht mehr im Leben des einzelnen verwirklicht und geoffenbart. Nur noch das Bekennen ist uns übrig geblieben, die Tradition und das Gesetz, die aber nie imstande sind, das Wesen der Religiosität, ihre „innere Wirklichkeit" zu ersetzen. Und die nationale Einheit? Der zweite Faktor unserer Existenz? Wohl haben wir die Einheitlichkeit einer Nation bewahrt, als ein Ganzes zwischen den anderen Völkern bestanden, zugleich aber desjenigen entbehren müssen, wodurch der einzelne in die nationale Gemeinschaft eingegliedert wird, was ihn auch seelisch an sie bindet: die Gemeinsamkeit der Landschaft, der Sprache, der Sitte. So haben wir die Kulturformen entlehnen müssen, in fremder Zunge Ureigenstes ausgesprochen, Innerlichstes gestaltet. Was Spengler später als Pseudomorphose bezeichnet hat, ist hier bereits vorweggenommen: das Nichtübereinstimmen von Form und Inhalt, von Wesen und Erscheinung. Ein tragischer Zwiespalt beherrscht das Leben des Juden: die Inkongruenz der jüdischen Substanz seines Geistes und des unjüdischen Milieus, die Unvereinbarkeit von Innenwelt und Außenwelt. Der einzige Ausgang aus dieser Tragik, der uns offen bleibt, ist die Bejahung unseres Seins in seiner ganzen Zwiespältigkeit und das bewußte Leben als Jude.

Ist aber das innere Verhältnis des Juden zu seinem Judentume geklärt, dann müssen wir uns auf das besinnen, was wir als Gesamtheit bedeuten, was unsere jüdische Individualität ausmacht. Denn unsere Aufgabe ist nur letzte Konsequenz unseres innersten Wesens, unsere Pflicht der Menschheit gegenüber ist durch die Eigenart unserer Seele vorgezeichnet. Und so fixiert Buber in seiner zweiten Rede, „Das Judentum und die Menschheit" betitelt, denjenigen Zug, der dem Juden sein charakteristisches Gepräge verleiht: die seelische Polarität. Dieser Dualismus offenbart sich mit gleicher Deutlichkeit im Leben des einzelnen wie der Gesamtheit, äußert sich stets als ein Kampf, ausgetragen zwischen zwei gegensätzlichen Prinzipien. Als Volk haben wir der Menschheit Höchstes und Niedrigstes geschenkt, haben die Gipfel und die Niederungen des Seins bevölkert. Dieser Polarität parallel geht aber der Wille zu ihrer Ueberwindung, das lebendige Streben nach Einheit, nach Ausgleich der widerstrebenden Tendenzen. Diesem Einheitswillen entstammt die Idee des Einheitsgottes als Lösung des inneren, seelischen Konfliktes, wie die Idee der All-Gerechtigkeit, die dem Streben nach Einung der Menschengemeinschaft entsprungen ist. Eine andere Offenbarungsart der jüdischen Tendenz der Vereinheitlichung ist die messianische Idee: „Aus der Entzweiung der Welt nach Einheit strebend, schuf er das messianische Ideal, das eine spätere Zeit, auch unter führender Mitwirkung der Juden, verkleinert, verendlicht und Sozialismus genannt hat. Die geschichtliche Entwicklung des Judentums verlief im Zeichen dieser synthetischen Grundtendenz". Aus der Grundstruktur unseres Wesens, wie aus unserer Vergangenheit, die diese Grundstruktur offenbart, ja die eben aus der Offenbarung, Realisierung, Verwirklichung des immanenten jüdischen Einheitswillens sich aufbaut, resultiert unsere Weltaufgabe in der Einung des gesamten menschlichen Wertbestandes, geistig wie sozial.

Von der „Erneuerung des Judentums" handelt die letzte Rede dieser Sammlung. Drei Grundtendenzen sind im Judentume immer wirksam gewesen: die Ideen der Einheit, der Tat und der Zukunft. Die ganze innere Geschichte des Judenvolkes, wie sie sich im Wirken der großen Juden dokumentiert hat, ist ein geistiger Prozeß, der eine immer vollkommenere Verwirklichung dieser drei untereinander zusammenhängender Ideen anstrebt. Die Tat, die praktische Verwirklichung des Göttlichen, stand seit jeher im Mittelpunkt der jüd. Religiösität, die Realisierung der Wahrheit, nicht ihre bloße Erkenntnis, war ihr charakteristischer Zug. Das unerschütterliche Vertrauen des Juden auf das künftige Heil der Welt fand seinen höchsten Ausdruck im Messianismus. Und so bedeutet uns Erneuerung die Vivifizierung dieses dreifachen jüd. Willens, das Wiederaufleben des Dranges nach Verwirklichung, das anheben muß innerhalb der Schranken der Einzelexistenz.

Hatte Buber bisher immer wieder von den charakteristischen Eigenheiten der jüd. Geistesindividualität gesprochen, so stellt die erste Rede der folgenden Sammlung, „Vom Geist des Judentums" betitelt, den Versuch dar, die Eigenart der jüd. Weltbeziehung auf einen psychischen Grundtakt zurückzuführen, der dem orientalischen Menschen überhaupt eigentümlich ist: die vorwiegend „motorische" Einstellung, die ihn vom „sensorischen" Abendländer unterscheidet. Es ist hier ein Grundriß zu jeder künftigen Metaphysik des Judentums entworfen, eindeutig und klar sind die Grenzen abgesteckt, die jüd. und nichtjüd. Wesensart scheiden. Von jüd. Religiösität, jüd. Mythos und jüd. Mystik handeln die folgenden Ausführungen. Der Chassidismus wird als letzter Aufschwung jüd. Religiösität gedeutet, als ein mächtiges Auflodern religiösen Fühlens, das die erstarrten Formeln der Religion zu neuem Leben, neuer Wirksamkeit wecken will, sie zuinnerst durchpulsend. Und diese Ueberzeugung vom hohen Wert des Chassidismus hat Buber nicht nur theoretisch und analytisch zu begründen versucht, sondern auch durch die geistige Tat bekundet. Er ward Bürger dieser mystischen Welt, erfüllt vom beglückenden Zauber allgegenwärtiger Gottheit, von ihrer schützenden Hand überwölbt. Im Geiste ein Enkelkind jener Gerechten und Weisen, die sie erschufen, hat er im „Großen Maggid", in der „Legende des Baalschem" und im „Verborgenen Licht" mit Liebe und Hingegebenheit den bunten Sagenkranz neu geflochten.

„Der heilige Weg", als Gipfel und Abschluß dieser Reihe gedacht, die mit den „Drei Reden" begann und vom „Geist des Judentums" forgesetzt wurde, handelt „vom Weg, vom morgigen, vom ewigen, von Israels, von Gottes Weg". Und dieser Weg, dessen Ziel die Verwirklichung, der Aufbau der Gottesgemeinschaft ist, er führt über Zion, seine Voraussetzung ist eine jüd. Renaissance, die sich auf alle tiefen Inhalte des Judentums erstreckt, vor allem auf die Erneuerung der Verwirklichungstendenz. „Erst wenn in neuer Gestalt Volkliches und Menschliches, Befreiungsverlangen und Erlösungssehnsucht, das Streben nach dem eigenen Lande und das Streben nach der wahren Gemeinschaft verschmelzen, wird sich die Regeneration des jüd. Volkes vollziehen". Und so schließt auch diese Rede in hoher Gewißheit einer jüdischen Zukunft. *M. J.*

Martin Buber über religiöse Erziehung.

(JPZ) *Berlin.* Der bekannte jüd. Denker Dr. Martin *Buber* leitete kürzlich eine Aussprache über „Religiöse Erziehung" mit der Feststellung ein, daß jede Erziehung religiös wirke, und kennzeichnete sich selbst als einen tastenden Gottessucher, der zur Erweckung gläubiger Gefühle keine fertigen Lehrrezepte mitbringe. Er bekannte sich zur religiösen Wirklichkeit als zu dem ungeheuren, urpersönlichen Erlebnis des einzelnen, daß dieser in jeder Stunde zu dem nicht mehr in den Särgen der Begriffe und Dogmen begrabenen, sondern wieder verlebendigten Gott wie zu einem wirklichen Menschen zu reden, ihn, ganz gefühlsnah, mit Du anzusprechen, zu befragen und Antworten von ihm zu erhalten vermag. Echte Religiosität ist demütig, das Kulturgebilde aber, das viele Religion nennen, herrschsüchtig und sucht oft souverän einen Vorrang vor Gott. Arnold *Zweig* warnte vor einer lediglich gewohnheitsmäßigen, nicht mehr von Gefühlsnotwendigkeiten bedingten Anrufung des oft mißbrauchten Namens und vor einer lediglich traditionellen Anerkennung des ja überaus vieldeutigen Begriffes: Gott und forderte eine Veranschaulichung der Gestalt des Weltvaters. Aber Buber lehnte jegliche Konkretisierung Gottes, dessen Namen er nur mit Ehrfurchtsschauer zu nennen wage, ab. Buber riet, durch die Kraft eigener Gläubigkeit auf die Kinder zu wirken, und warnte vor der gefährlichen Selbstzufriedenheit der Orthodoxen, die ohne neue Erlebnisfähigkeit Gott als einen herkömmlichen, festen Besitz betrachten.

Martin Buber und Franz Rosenzweig: Die Schrift. VI. Das Buch Jehoschua. VII. Das Buch Richter. Pappband M. 3.50. — Organisch stetig und sicher baut sich das Werk der neuen Schriftverdeutschung auf, der sich Martin Buber und Franz Rosenzweig gewidmet haben. Nach den Fünf Büchern Moses erscheinen jetzt die Bücher Jehoschua und Richter, die nach dem gleichen Prinzip intuitiver Spracheinfühlung ins Deutsche übertragen worden sind. So wenig es den Philologen zu verargen ist, daß sie sich gegen ein so unwissenschaftliches Prinzip wie intuitive Einfühlung verwahren, kann man doch dem Laien, für den das Werk in erster Linie berechnet ist, das entscheidende Wort nicht absprechen. Dieses entscheidende Wort aber ist ein freudig bejahendes, denn das Werk der Uebersetzung vermittelt mehr als es durch philologische Gelehrsamkeit zu tun vermöchte: die Ursprünglichkeit von Rhythmus und Erlebnis. M. J.


Morris Rothenberg.

Morris Rothenberg Vizepräsident der zionistischen Organisation Amerikas.

(JPZ) *New York.* An Stelle von Miß Henrietta *Szold,* die als Mitglied der zion. Exekutive nach Palästina gegangen ist, wurde Morris *Rothenberg* zum Vizepräsidenten der amerikan. zion. Organisation gewählt. Rothenberg hat sich als Vorsitzender des amerikanischen Keren Hajessod bedeutende Verdienste um die Aufbringung von namhaften Summen für Palästina erworben.


Der Geschäftsführende Ausschuß der Agudas Jisroel.

Die Agudatagung in Berlin.

Von unserem S.-Korrespondenten.

(JPZ) *Berlin.* Nach Abschluß der Palästinakonferenz der Weltorganisation Agudas Jisroel (siehe JPZ Nr. 476), wurde am 27. Dez. die *Zentralratssitzung* der Aguda Org. in Anwesenheit von rund 80 Delegierten aus Palästina, Amerika und zahlreichen europäischen Staaten, auch aus der Schweiz, eröffnet. Oberrabb. *Lewin* rückte die Notwendigkeit der Erziehungsarbeit an weiblichen Elementen in den Vordergrund und verlangte, daß die jüd. Arbeiter zum religiösen Leben zurückgeführt werden. Rabb. Dr. Esra *Munk* (Berlin) schilderte die Entwicklung des jüd. religiösen Lebens. Hierauf erstattete der Präsident des Geschäftsführenden Ausschusses, Dr. Pinchas *Kohn,* der eben von seiner großen Palästinareise zurückgekehrt ist, den Geschäftsbericht, in dem ausgeführt wird, der Aguda sei es gelungen, die Stellung der Orthodoxie in erheblichem Maße zu stärken.

In einer zweiten Sitzung des Zentralrates sprach Jacob *Rosenheim* (Frankfurt a. M.) über die Arbeiten der politischen Kommission. Diese, aus Mitgliedern des Geschäftsführenden Ausschusses, der politischen Exekutive und des Zentralrates bestehende Kommission, habe in der Berichtsperiode wertvolle Arbeit geleistet. Oberrabb. *Türk* (Amsterdam) forderte die Schaffung eines Zentralorgans der Aguda, sowie einer internationalen Sabbatfürsorge, einen besonderen Fonds für Schutz der Sabbateinhaltung, Dr. Isaak *Breuer* (Frankfurt) nahm die aktuelle Krise in der Aguda zum Gegenstand längerer und weit ausholender Ausführungen, die im Mangel einer einheitlichen Leitung liege. Jacob *Rosenheim* trat diesem Votum entgegen und erklärte, daß in der Leitung keine ernstlichen Differenzen bestehen und sich nicht auf prinzipielle Fragen beziehen. Die schwere wirtschaftliche Lage, besonders der polnischen Juden, beeinflusse die Lage der Agudaorganisationen in ungünstigem Maße.

Nach dreitägiger Dauer wurde die Konferenz geschlossen. Sie hat wichtige Beschlüsse gefaßt bezüglich Organisation der Olimbewegung, der Sabbatbeachtung, des Schächtschutzes, sowie der Organisation der orthodoxen Arbeiterschaft etc.

Der Geschäftsführende Ausschuß der Weltorg. Agudas Jisroel hat nach Kenntnisnahme des Berichtes seines Präsidenten Rabb. Dr. Pinchas *Kohn* über seine jüngste Reise in Palästina den Beschluß gefaßt, Dr. Kohn oder einen anderen Repräsentanten nach Paläsitna zu entsenden, der die Verhandlungen mit den einzelnen orthodoxen Lagern zwecks einheitlicher Organisierung der orthodoxen Judenheit in Palästina fortführen soll.

Frankfurter Tagung der Aguda-Jugend.

(JPZ) Frankfurt a. M., 27. Dez. Die Jugendverbände der Agudas Jisroel veranstalteten hier ihren diesjährigen Bundestag, zu dem auch Delegierte aus außerdeutschen Ländern, auch aus der Schweiz, erschienen waren. Herr Meier Lewenstein (Zürich) vertrat die Schweizer Agudajugend und den westeuropäischen Jugendverband; in dieser Eigenschaft hielt er auch an der Eröffnungssitzung eine Begrüssungsansprache. Das Programm der Tagung war die Feststellung der Richtlinien für die Erziehungsarbeit der Agudas Jisroel-Jugendorganisation, während der sich anschliessende Delegiertentag sich mit reinen Organisationsfragen befaßte. Nach einer Eröffnungsansprache des Vorsitzenden der Organisation Dr. W. Hofmann (Frankfurt) am 24. Dez., überbrachten die einzelnen Unterverbände und auswärtigen Organisationen die Wünsche und Grüße ihrer Mitglieder. Das Hauptreferat erstattete Jakob Rosenheim (Frankfurt) über „Die Politik der Agudas Jisroel". Der Sonntag war mit zahlreichen Einzelreferaten, so von Dr. Ascher (Bex les Bains) über die Beziehungen zwischen Judentum und moderner Kultur, von Dr. Eli Munk (Berlin) und David Ullmann (Kassel) über die Aufgaben der Agudas Jisroel-Jugendbewegung ausgefüllt. Die nachfolgenden Auseinandersetzungen über die „sittliche Ertüchtigung" der jüd. Jugend, zu welcher Frage Bernhard S. Jakobson (Hamburg), Dr. Arnold Merzbach (Frankfurt) und Dr. Lily Freimann (Hamburg) referierten, brachten Erörterungen über die vielfachen Beziehungen zwischen moderner Zeitkultur und altjüd. Erziehung. Der Delegiertentag am Montag brachte die Neuwahlen; als „Vorort" der Organisation wurde wiederum Frankfurt a. M. bestimmt. Ein Referat von Jakob Landau (Frankfurt) rief zu intensiverer Palästina-Aufbauarbeit auf. Die Tagung wurde mit einer gehaltvollen Ansprache Wolf Jacobsohns (Hamburg) beschlossen, der Worte des Dankes für die Organisation, der Aufmunterung und Ermahnung an die Delegierten richtete.

Neben den Verhandlungen des Bundestages fanden gleichzeitig Konferenzen der nach Frankfurt gekommenen Vertreter der Jugendorganisationen der Agudas Jisroel der Schweiz, Hollands, Englands, Deutsch-Oesterreichs, der Tschechoslovakei und Deutschlands statt. In zahlreichen Sitzungen wurde das Programm einer Arbeitsgemeinschaft der Verbände durchgesprochen, die Forderungen der Jugend an den Zentralrat festgelegt und schließlich die Herren M. D. Lewenstein (Zürich), Bondi (Wien) und David Ullmann (Kassel) als Vertreter der Verbände zur Zentralratssitzung nach Berlin entsandt. Mit der Führung der Geschäfte der A.-G. wurde die deutsche Jugendorganisation beauftragt.

Neue Anklagen gegen die rumänische Regierung.

(JPZ) *Bukarest.* - W. G.-Korr. - Der oppositionelle Abg. *Madgearu* brachte in der rumänischen Kammer die Ausschreitungen der Studenten in Siebenbürgen neuerdings zur Sprache und erhob dabei gegen die Regierung und die hinter ihr stehende Partei neue schwere Anklagen. Er behauptete, ein Mitglied der Regierung sei in Klausenburg gewesen und habe dort die Atmosphäre des Kongresses geschaffen. Ein anderes Regierungsmitglied habe Gelder an die Kongreßteilnehmer verteilt, während ein führendes Mitglied der Regierungspartei dem Kongreß beigewohnt und eine Rede gehalten habe. Die Regierung habe ferner den Kongreßteilnehmern Freikarten und Sonderwagen auf den Eisenbahnen zur Verfügung gestellt. Der Redner fragte die Regierung, wie es möglich gewesen sei, daß, trotzdem in Großwardein und Klausenburg starke Garnisonen und Gendarmerieabteilungen vorhanden sind, die Ausschreitungen nicht schon in den Anfängen unterdrückt wurden, sondern größeren Umfang angenommen haben. Innenminister *Duca* bestritt jegliche Mitschuld der Regierung und erklärte, Fragen in dieser Angelegenheit nicht mehr beantworten zu wollen. Der Interpellant betrachtete die Sache damit aber noch keineswegs als abgeschlossen, die Ordnung sei noch nicht wiederhergestellt und die Schäden noch nicht gutgemacht.

Protest des amerikanischen Minderheitskomitees.

(JPZ) *New York.* Wie „*New York Times*" melden, hat eine Abordnung des Ausschusses für die Rechte der religiösen Minderheiten, in dem sämtliche Konfessionen vertreten sind, Staatssekretär *Kellogg* eine Entschließung überreicht, in der gegen die Duldung organisierter Studentenausschreitungen gegenüber der jüd. Minderheit durch die rumänische Regierung Protest erhoben wird.

Die rumänischen Juden verlangen Sühne.

(JPZ) *Bukarest.* Das Zentralbüro der orthodoxen Juden, der Nationalverband der Juden Transsylvaniens und der transsylvanische Zweig der Union rumänischer Juden, veröffentlichen ein gemeinsames Manifest an die gesamte Einwohnerschaft des Landes, in welchem die Bestrafung der Schuldigen, die Wiedergutmachung der Schäden und Garantien für die Zukunft gefordert werden. Auch sollen die Beamten, die ihre Pflicht böswillig vernachläßigten, zur Verantwortung gezogen werden.

Maßregelung rumänischer Studenten.

(JPZ) *Bukarest.* Nach Behandlung der laufenden Geschäfte hat der Senat ein Communiqué veröffentlicht, in welchem die Diebstähle und Entweihungen von Orade-Mare und Cluj verurteilt werden. Der Senat erwarte erschöpfende Auskünfte, um die Schuldigen bestrafen zu können. Alle Studenten, die des Diebstahls oder der Entweihung sich schuldig gemacht hätten und dieser Delikte überführt würden, würden für immer von den Hochschulen ausgeschlossen (relegiert). Die Studenten, die der Rebellion und der Beschimpfung sich schuldig gemacht hätten, würden für ein Jahr relegiert. Alle Studenten, die in der

Nacht auf den 9. Dez. im Zuge nach Bukarest wegen Störung der öffentlichen Ordnung verhaftet wurden, werden für das laufende Jahr von den Universitäten ausgeschlossen.

Proteste gegen die Ausschreitungen in Rumänien.

(JPZ) Paris. - M. - Die Leitung der „Alliance Israelite Universelle' hat an den rumänischen Gesandten in Paris, Diamandy, ein Protestschreiben gegen die antijüd. Ausschreitungen in Rumänien gerichtet. Das offizielle Organ der Linksparteien „Ere Nouvelle" veröffentlicht einen Protest der republikanischen und sozialistischen akademischen Aktionsliga gegen die Unruhen in Rumänien. Die Resolution fordert die rumänische Regierung auf, entsprechende Retorsionsmaßnahmen zu treffen, und verlangt die Intervention des Völkerbundes. Der Resolution haben sich auch zwei katholische demokratische Studentenvereine, der Pariser ungarisch-jüdische und der Pariser polnisch-jüdische Studentenverein angeschlossen.

William I. Sirovitch.

(JPZ) Washington. Das jüd. Mitglied des Kongresses der Vereinigten Staaten William I. Sirovitch, hat im Repräsentantenhaus eine Resolution eingebracht, in der Präsident Coolidge aufgefordert wird, für den Fall einer Fortdauer der Judenverfolgungen in Rumänien, die Beziehungen zu der rumänischen Regierung abzubrechen.

Die Mission Rabbiner Nurok's gescheitert.

(JPZ) *Riga.* Sejmdeputierter Rabb. *Nurok* hat dem Staatspräsidenten mitgeteilt, daß er den Auftrag zur Bildung einer neuen Regierung zurückgeben müsse, da es ihm nicht gelungen sei, die Basis für eine demokratische Koalition zu finden.

Kuratorium des Judaistischen Institutes der Jerusalemer Universität.

(JPZ) *Mainz.* Das Kuratorium des Judaistischen Institutes der hebr. Universität Jerusalem hielt am 27. und 28. Dez. in Mainz eine Sitzung ab, an welcher u. a. teilnahmen: Der Kanzler der Universität Dr. *Magnes*, aus England Chiefrabbi Dr. *Hertz*, Prof. *Büchler*, aus Frankreich Grandrabbin Israél *Lévi*, aus Deutschland Prof. *Freimann* und Dr. M. *Buber*, aus Polen Prof. *Balaban* und *Schorr*, aus Wien Prof. S. *Kraus* und Dr. *Diesendruck*, aus der Tschechoslovakei Oberrabb. Dr. *Brody*, aus Holland (als Vertreter der amerikanischen Mitglieder) Dr. *Schlössinger*. Eine Reihe von Neuernennungen von Dozenten wurde vorgenommen, über die Einzelheiten bekanntgegeben werden, sobald das Kuratorium sich mit den Kandidaten in Verbindung gesetzt hat. Es wurde ferner die Frage der Angliederung einer allgemeinen geisteswissenschaftlichen Abteilung erörtert. Der von einem Kreise amerikanischer Stifter unter Führung David *Shapiros* gemachte Vorschlag, einen Lehrstuhl für jiddische Sprache, Folklore und Literatur zu errichten, wurde im Prinzip einstimmig angenommen, wobei die Meinung die ist, daß nicht der Lehrbetrieb yiddisch sein soll, sondern nur der — hebräisch vorzutragende Stoff — soll einen yiddischen Gegenstand beschlagen.

Ein KKL-Wald in Palästina auf den Namen König Peters von Jugoslavien.

(JPZ) *Belgrad.* Der letzte Delegiertentag der jugoslavischen Zionisten hat beschlossen, in Palästina einen Wald auf den Namen des verstorbenen Königs Peter von Jugoslavien zu pflanzen zum Dank dafür, daß seine Regierung die erste war, die sich seinerzeit der Balfour-Deklaration angeschlossen hat. König Alexander hat durch ein Schreiben des Hofmarschallamtes sein Einverständnis hierzu gegeben.



Wladimir Tiomkin gestorben.

(JPZ) *Paris.* - U.-Korr. - Der bekannte zion. Politiker und Revisionistenführer, Wladimir *Tiomkin*, starb am 24. Dez., im Alter von 66 Jahren in Paris. Er erfreute sich allgemein großer Beliebtheit, selbst bei seinen vielen politischen Gegnern, dank seines aufrechten, schlichten und offenen Wesens. Er war zuerst Rabbiner in Rußland und schuf sich besonders in Odessa einen bedeutenden Wirkungskreis. Früh schloß er sich der zion. Bewegung an, zu deren Gründer und Führer er in Rußland wurde. Als eifriger Mitarbeiter *Herzls* betrachtete er sich immer als Hüter seines Programms und das Abschwenken der jüngeren zionistischen Politik veranlaßte ihn daher, sich der revisionistischen Bewegung anzuschließen, zu deren leitendem Führer er neben *Jabotinsky* zählte. Als er Rußland infolge der Kriegswirren verlassen mußte, wandte er sich nach Paris, wo er in dem dort neu entstehenden Jischuw eine Führerrolle übernahm. In einer großen Zahl jüd. politischer, wirtschaftlicher und kultureller Vereine wirkte er eifrig mit und bereicherte das jüd. Leben in Paris in starkem Maße.

An der Beerdigung, die am 27. Dez. stattfand, nahmen mehrere hundert jüd. Persönlichkeiten und ein weiteres zahlreiches Publikum teil. Es sprachen u. a. Prof. Dr. *Weizmann* namens der zion. Organisation, Dr. *Tribus* als sein intimster Freund, Advokat M. *Sliosberg* namens der Pariser Zionisten, Dr. *Segall* namens des Keren Hajessod, *Naiditsch*, für die „Poale Zion" *Jarblum*, für den „ORT" *Halpern*.

Zum Tode Wladimir Tiomkins.

Von Dr. M. A. Schabad, Basel.

Des russisch-jüd. Dichters Nadson Worte: „Mutter Natur! Würdest du der Welt nicht von Zeit zu Zeit solche Menschen senden: verdorren müßte das Feld des Lebens!", zwingen sich auf, wenn man über Wladimir Jonowitsch Tiomkin schreibt. Ueber

REVUE

14. Januar Kaufleuten

Herr Tominberg singt!

den toten Tiomkin! Erschütternd wirkte die Nachricht vom plötzlichen Hinschied unseres verehrten Lehrers und Freundes auf alle, die wir mit ihm während des 15. Kongresses in Basel oft und lange zusammen sein durften. Erschütternd, obwohl er selbst uns erzählte, die Aerzte hätten ihn schon lange zum Tode verurteilt. Geistsprühend war Tiomkins Rede, gesättigt mit Tatsachen und durchleuchtet von Urteilen, frei von Arglist und Berechnung, rein, wie nur wahrhaft große Menschen und vielleicht noch Kinder so rein reden können. Wie eine lebende Legende saß er zur Zeit des Kongresses vor mir, er, dessen Name mir von Kindheit an vertraut war! Schatten des zaristischen Rußlands zogen vorbei. Und dann: die stürmischen Revolutionsjahre, die Epoche der Bürgerkriege, da Tiomkin — wie er sagte — geradezu im jüd. Blute waten mußte, um — über Leichen von Pogromopfern schreitend — zu den monarchistischen und ukrainischen Machthabern zu gelangen, anzuklagen, Schutz und Gerechtigkeit zu fordern. Dieser selbe Mensch, der noch an der berühmten Kattowitzer Konferenz teilgenommen, der schon zu einer Zeit in Palästina lebte, als Theodor Herzl selbst noch nicht Zionist war, er verkörperte jahrzehntelang die beste Ueberlieferung des russischen Judentums, er war eine der unbestrittensten Autoritäten dieser großen Gemeinschaft mit ihrer hohen sittlichen Kultur und ihrem ungebrochenen politischen Idealismus, und wie 1879, so stand er auch 1919 auf seinem Posten, unentwegt, unerschroken, vom allgemeinen Vertrauen getragen und selbst von den Machthabern des ancien régime geachtet und ein wenig gefürchtet. Wladimir Tiomkin, dem Zionismus nicht eine literarisch-ästhetische Snobisterei, sondern tiefstes Erlebnis und ernsteste Entscheidung bedeutete, konnte, wie zu erwarten gewesen, die Abbiegung der zionistischen Ideologie von der ursprünglichen Herzl'schen Judenstaatskonzeption nicht billigen. Er kannte die Not des jüd. Volkes zu gut, um in der Schaffung eines (illusorischen) „geistigen Zentrums" das Heil zu erblicken. Er wollte eine jüd. Großkolonisation in Palästina, wollte einen Zionismus mit Zion, und so beteiligte er sich an führender Stelle an der Arbeit der Revisionisten, zuletzt als Präsident des revisionistischen Weltverbandes. Die Basler Ortsgruppe der Zionisten-Revisionisten verliert in Tiomkin ihr Ehrenmitglied.

An seiner Bahre trauern Unzählige — dort, im Osten, in Elisabethgrad, wo er ein Vierteljahrhundert lang als Gemeinderabbiner wirkte, in Kischinew und in Odessa, in Cherson und Nikolajew, in Charkow und Rostow, überall, wo jüd. Volksleben einst kräftig pulsierte und wo heute noch eine jüd. Jugend auf ihre Stunde wartet, um der Zionistischen Organisation die einstige Schwungkraft, den nationalen Stolz, die politische Methode zurückzugeben. Und was an Tiomkin irdisch war, wird einst nach Erez Israel verbracht und dort zur letzten Ruhe bestattet werden — dort, wo einst der Jüngling, wie in Vorahnung seines künftigen Schicksals, ein verträumtes Jahr verbrachte, mitten in der Wüste, einsam, aber voll unbeugsamer Zuversicht. Er war wie ein Botschafter des künftigen Judenstaates im Galuth. Ehre seinem Andenken!

Direktor Siegmund Epler, Wien, gestorben.

(JPZ) Wien. Am 2. Jan. ist Direktor Siegmund Epler von der Zentraleuropäischen Länderbank im 68. Lebensjahre gestorben. Er spielte wirtschaftlich eine bedeutende Rolle und leitete während des Krieges und in der Nachkriegszeit die Approvisionierung Wiens mit Kohle. Seit 1918 gehörte er der zion. Parteileitung an und war Vertreter dieser Partei im Vorstand der Kultusgemeinde. 1920 trat er mit Oberrabb. Chajes an die Spitze des Oesterreichischen Palästina-Aufbaukomitees.

Tagung des deutschen Verbandes jüdischer Lehrervereine.

(JPZ) *München*. Der Reichsverband der jüd. Lehrervereine Deutschlands behandelte in seiner Hauptversammlung vom 27. Dez. die Bedeutung der jüd. Schule für das jüd. Leben in Deutschland. An dieser Konferenz ließ sich erstmals der neugegründete Schweizer. jüd. Lehrerverband offiziell vertreten, nämlich durch seine beiden Delegierten *Rosenthal* (St. Gallen) und Dr. *Koschland* (Zürich). Nach offiziellen Begrüssungen durch einen Vertreter des bayerischen Kultusministeriums und des Stadtschulrates München, suchte als erster Referent Oberstudiendirektor *Driesen* (Frankfurt) die soziale Stellung und den geistigen Inhalt des Judentums, seine Bedeutung in der Geschichte wie in der gegenwärtigen Situation der Menschheit zu erklären und von da aus die Aufgaben der jüd. Schule zu entwickeln. Das Eintreten für eine jüd. Schule dürfe nicht als Gegnerschaft gegen die Gemeinschaftsschule der Weimarer Verfassung gelten. Der Redner wies auf den *Rückgang* der jüd. Schulen in den letzten Jahren hin und schilderte dann die soziologische Rolle der Juden in der ganzen Welt. Das religiöse Judentum komme nirgends in der Welt, wo von jüd. Fragen die Rede sei, als solches zu Wort; noch gebe es in Deutschland keine einzige jüd.-theologische Fakultät. Der Lehrstoff, den das Judentum für seine Glieder enthalte, könne von keiner andern Schule im Nebenamt geboten werden; daher brauche das Judentum neben den bestehenden Gemeinschaftsschulen die jüd. Schule. Als Korreferent trat Dr. *Bamberger* (Nürnberg) ebenfalls für die jüd. Schule ein, wobei er als notwendig eine gemeinsame Pflege von Deutschtum und Judentum bezeichnete. In einem Referat über die jüd. Jugendbewegung und die Lehrerschaft zeigte *Neuhaus* (Fritzlar), daß die jüd. Lehrerschaft im Kampf um ihr Recht einen natürlichen Bundesgenossen an der bewegten jüd. Jugend finde. Der Korreferent *Rülf* (Detmold) stellte der jüd. Jugendbewegung die Aufgabe, den seelischen und biologischen Gefahren entgegenzuwirken und ein positives Judentum, zumal auch religiöser Art, zu fördern. Es wurde beschlossen, eine Zentralhilfskasse zu gründen in Anlehnung an die bestehende Achawa, Frankfurt a. M. Es wurde ferner die Einsetzung einer Jugendschriften- und pädagogisch-wissenschaftlichen Kommission beschlossen.

Gründung einer jüdischen Kreditgenossenschaft in Berlin.

(JPZ) *Berlin*. In diesen Tagen wurde in Berlin ein „Jüd. Kreditverein für Handel und Gewerbe", eine Bank auf genossenschaftlicher Grundlage, gegründet, die die erste jüd. Kreditgenossenschaft in Deutschland darstellt. Ziel der Genossenschaft ist, das Kreditinstitut des Berliner jüd. Mittelstandes zu werden. An der Spitze des Aufsichtsrates steht Direktor Wilhelm *Kleemann* von der Dresdener Bank, Mitglied des Vorstandes der Berliner Jüd. Gemeinde. Sonstige Mitglieder des Vorstandes sind: der Vorsitzende des Vereins jüd. Handwerker Wilhelm Marcus, Direktor Ruthenwieser, Eugen Caspary, Rechtsanwalt Dr. Kollenscher, Louis Wolff, Ad. Schoyer, Gustav Zamori. Geschäftsführendes Vorstandsmitglied ist M. James Goldschmidt.

Zu Alfred Kerrs 60. Geburtstage.

(JPZ) Berlin. Alfred Kerr, der seinen 60. Geburtstag am 25. Dez. feierte, empfing u. a. Glückwünsche vom Kultusminister Dr. Becker, vom Minister Grzesinski, vom Reichstagspräsidenten Loebe, vom Reichspressechef Dr. Zechlin, vom Berliner Oberbürgermeister Böß und vom Gesandten der Republik Oesterreich, Dr. Frank.

DAS BLATT DER JÜDISCHEN FRAU.

Arbeitsgemeinschaft der agudistischen Frauen und Mädchen aller Länder.

(JPZ) Frankfurt a. M. Mit dem Problem der Schaffung einer starken Organisation der weiblichen Jugend innerhalb der Agudas Jisroel befaßte sich eine Reihe von Sonderbesprechungen der auf der Tagung der Jugendbünde anwesenden Vertreterinnen der Mädchengruppe mit dem Erfolge, daß das unter Leitung von Frl. Fanny Sänger stehende Ressort des Organisationsvorstandes für die Erfassung der weiblichen Jugend weiter ausgedehnt werden soll und ferner, daß unter Führung von Frl. Lewenstein (Zürich) eine Arbeitsgemeinschaft der agudistischen Frauen und Mädchen aller Länder geschaffen wurde.

300,000 Dollar für ein Spital in St.-Louis.

(JPZ) *New York.* - T. M. - Frau Moses *Steinberg* und ihr Sohn Sidney spendeten zusammen 300,000 Dollar für das jüd. Hospital in St. Louis.

Käthe Rosenheim zum Regierungsrat ernannt.

(JPZ) *Berlin.* Fräulein Käte *Rosenheim,* die seit 1919 unter den Ministern Heine, Severing und Greczinski das politische Sekretariat beim preussischen Minister des Innern inne hat und auf diesem verantwortungsvollen Posten sich ausgezeichnet bewährt, ist zum Regierungsrat ernannt worden. Regierungsrat Käte Rosenheim ist die Tochter des bekannten jüd. Arztes Prof. *Rosenheim.*

L',,Association des Femmes Juives d'Italie".

(Par notre correspondant de Milan.)

(JPZ) Milan. Parmi les plus importantes manifestations de la vie Juive de Milan il est nécessaire de signaler l'oeuvre de l',,Associazione delle Donne Ebree d'Italia per l'assistenza sociale Ebraica in Italia ed in Palestina". Une entrevue très agréable avec Mme. Vittoria Cantoni, Pisa, qui est un des membres les plus actifs du groupe dirigeant, nous a permis de connaître la vie de l'association dans ses plus petits détails. L'association est ,,Italienne', mais à vrai dire la section de Milan réunit jusqu'ici la plus grande partie de l'activité sociale; la Présidence, avons nous dit, est établie à Milan, et dans cette ville habitent 75 associés sur une moyenne totale de 150 environ. On peut dire que l',,A.D.E.I." fonctionne régulièrement depuis une année à peu près. Quelques informations sur l'oeuvre accomplie jusqu'au présent par l',,A.D.E.I." nous démontrent d'une manière satisfaisante que cette association Juive a fourni dans sa courte vie d'une année un travail intelligent et vraîment considérable. Son bût de developper la culture et l'esprit Juifs parmi les femmes et les enfants se poursuit avec de très bons résultats. La culture féminine sera bientôt également developpée au moyen de conférences, de lectures, etc. Mais les champs où l'activité de ce noble groupe de femmes Juives s'exerce avec le maximum d'ardeur et de réussite sont ceux de la bienfaisance, il serait difficile de rappeler toutes les contributions, en argent et en objets, qu'elle a donné aux associations de bienfaisance, aux Asiles, aux familles en détresse, en Italie comme en Palestine.

Mme. Cantoni m'a dit, après notre entrevue: ,,Dîtes dans votre journal que c'est très peu, ce que nous avons fait jusqu'à présent; mais nous sommes jeunes, nous ferons beaucoup plus..." Je me permets de ne pas être de cet avis, et d'indiquer au contraire l'oeuvre des femmes Juives de Milan et d'Italie comme une parmi les plus singulièrement vitales de l'Hébraïsme refleurissant.

Dr. Emilio Servadio.



Die vom ,,ORT" geschaffene und unterhaltene Berufsschule für jüdische Mädchen in Warschau.

Förderung der weiblichen Berufsbildung durch den ,,ORT" in Polen.

(JPZ) Warschau. Der ,,ORT" hat im vergangenen Jahre bedeutende Arbeit für die berufliche Ausbildung von Frauen und Mädchen, besonders in Lodz und Warschau, geleistet. Dank der neuen Werkzeuge in den ORT-Werkstätten war es möglich, die produktive Arbeit in großem Maßstabe auszudehnen; so wurden z. B. in der Strumpfwerkstatt 4 neue Rundmaschinen, 2 Cotonmaschinen u. a. aufgestellt. Die Textilwerkstatt in Lodz hat eine Jacquardmaschine mit 3 Spulen erhalten. Die Vervollkommnungskurse der Handwerker sind von ca. 500 Personen absolviert worden. Auch in organisatorischer Hinsicht ist die Tätigkeit des ORT bedeutend verbessert worden, indem fast alle in Polen bisher verstreut liegenden Anstalten nunmehr in eigens zu diesem Zwecke ausgebauten Gebäuden konzentriert wurden.

Einzahlungen für FRIEDHOF DAVOS sind auf Postcheck-Konto IX 2114 St. Gallen erbeten.

Neue Synagogen in London.

(JPZ) *London.* - J. - Im abgelaufenen Quartal sind in London 6 neue Synagogen eingeweiht und 2 ältere Synagogen erweitert worden.

Brand in einer Londoner Synagoge. London. Die Loshiz-Synagoge zu London-Whitechapel geriet am 20. Dez. während der Andacht in Brand. Aus einer brennenden benachbarten Fabrik sprang das Feuer auf das Synagogengebäude über. Der Andächtigen bemächtigte sich eine Panik. Einige der Flüchtenden erlitten leichte Verletzungen. Die Synagogenältesten versäumten aber nicht, unter Gefahr des eigenen Lebens die Thorarollen aus der Lade zu heben und in Sicherheit zu bringen.

Chanukkahfeier in der englischen Armee und Marine.

(JPZ) London. - J. - Am 18. Dez. fand die Chanukkahfeier für die jüd. Angehörigen der englischen Armee und Marine in der Bayswater Synagoge, London, statt. Vor dem Gottesdienst wurde ein Kranz von Oberstleutnant J. H. Levey u. a. jüd. Offizieren zu Ehren der im Kriege gefallenen jüd. Krieger niedergelegt. Hierauf fand eine Parade von 200 jüd. Soldaten statt. In Anwesenheit zahlreicher Rotkreuzschwestern, jüd. Behördevertreter und des Bürgermeisters von Paddington fand hierauf ein feierlicher Chanukkahgottesdienst statt. An dem sich anschließenden Dinner unter dem Vorsitz von Oberstlieutnant C. S. Myers wurde ein Telegramm des Königs von England verlesen, in welchem er sich sehr anerkennend über die loyale Haltung der jüd. Soldaten und Matrosen ausspricht.

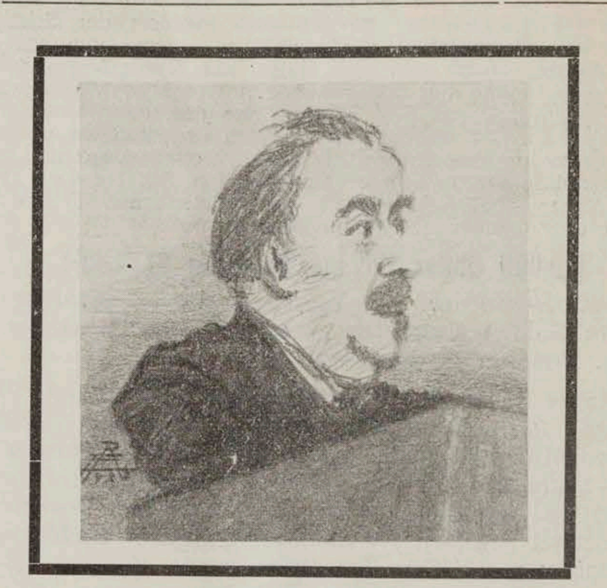
Der ägyptische Bildungsminister lobt das jüdische Schulwesen in Kairo.

(JPZ) Kairo. Der ägyptische Bildungsminister übersandte nach einer Inspektionsreise an den Oberrabbiner von Kairo, Chaim Nahum Effendi, einen Brief, in welchem er erklärt, das jüd. Schulwesen in Kairo befinde sich in einem ausgezeichneten Zustande, der ihn sehr befriedige. Zum Schluß heißt es in diesem Schreiben, daß in Aegypten zwischen den verschiedenen Elementen der Bevölkerung keine Unterschiede gemacht werden dürfen.

Wiederaufnahme der Joint-Tätigkeit in Tel-Aviv. Jerusalem. - Z.K. - Das American Joint Distribution Committee hat beschlossen, seine Hilfstätigkeit in Tel-Aviv wieder aufzunehmen. Zunächst soll mit der Bereitstellung von Nahrungsmitteln für notleidende Kinder begonnen werden.

25-jähriges Schriftstellerjubiläum von S. Schneur. Paris. - U. Dieser Tage konnte der berühmte hebr. Schriftsteller Zalman Schneur sein 25-jähriges Schriftstellerjubiläum feiern. Der Verband jüdischer Studenten von Paris feierte diesen Anlaß mit einer großen Versammlung, welche Schalom Asch präsidierte und an der David Einhorn die Bedeutung des Jubilars ins rechte Licht setzte.

Albert Einstein als Musiker. Berlin. Die jüd. Oeffentlichkeit Berlins wurde vor kurzem dadurch überrascht, daß der große Physiker Prof. Einstein als Geigenkünstler in einem von der Berliner Jüd. Altershilfe veranstalteten Wohltätigkeitskonzert auftrat. Das feinsinnige Spiel des großen Gelehrten wurde von der gesamten Tagespresse gewürdigt.

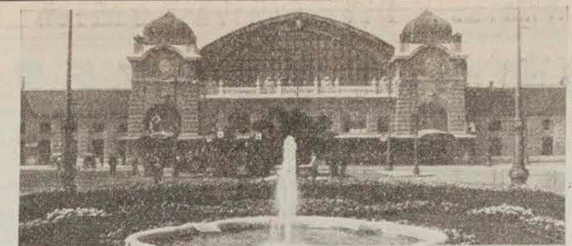
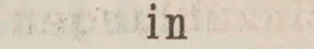


Dr. Israel Jelski gestorben.

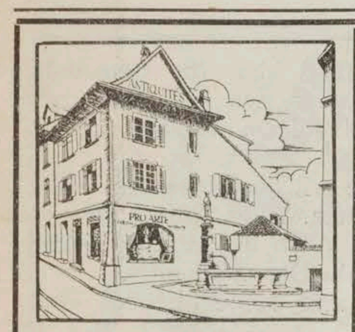
Genf. Nach Oberrabbiner Dr. *Chajes* und *Tiomkin* verliert das Judentum eine der geistreichsten und tiefsten Persönlichkeiten in Dr. Israel *Jelski,* der vom 25. auf den 26. Dezember im Alter von 62 Jahren in Genf verstarb. Er wurde 1865 in Slonim (Litauen) geboren. Noch sehr jung, mit 23 Jahren, wurde er bereits als Prediger an die Große Synagoge in Lodz berufen und erlangte dort eine große Popularität. Er verließ seinen Posten in den revolutionären Wirren von 1905 und zog nach Deutschland, wo er bis 1914 lebte, um dann nach der Schweiz zu kommen. In Genf arbeitete er unermüdlich für das geistige Wohl seiner Mitmenschen. Er befaßte sich vornehmlich mit jüd. Philosophie. Von Anfang an schloß sich der Verstorbene mit Eifer der zion. Bewegung an und war einer der Freunde Herzls. Bereits im ersten Aktionskomitee der Zion. Organisation war er Mitglied und leistete dort während mehrerer Jahre fruchtbare Arbeit. Die ersten Aktien der Jüd. Nationalbank trugen seine Unterschrift. Vor einigen Jahren ernannte ihn die Société Sioniste de Genève in Anerkennung dieser großen Verdienste zu ihrem Ehrenmitgliede.

In Dr. Jelski verlieren wir einen hervorragenden jüd. Gelehrten, einen Philosophen, dessen hoher Gedankenflug den tiefen Stempel des Judentums trägt, das er über alles liebte. Dieser große Denker hat noch zwei Wochen vor seinem Tode eine Vortragstournée in der Schweiz ausgeführt (siehe JPZ Nr. 473). Er war ein glänzender Redner, ein großer Geist, der mit dem Judentum eng verbunden war. So setzte er sich in brillanten Reden für die Beobachtung der Sabbatgesetze, überhaupt für die Erhaltung und Pflege des Judentums, ein. Er ist auch Urheber von Abhandlungen, welche die Verwandtschaft zwischen Judentum und Buddhismus zeigen und von tiefsinnigen Arbeiten auf allen Gebieten der Gedankenwelt. Seit mehreren Jahren arbeitete er an

Empfehlenswerte FIRMEN in BASEL

Hotel Victoria u. National **Bundesbahnhof** Savoy Hotel Univers



Gemälde Möbel
Antiquitäten
Kunsthaus Pro Arte
Blumenrain 24 - Basel
(Nähe Hotel Drei Könige)



Feine Schuhwaren
Pflug A.-G.
Basel, Freiestrasse 38



Freiestr. 17
Ihre
Parfumerien und Toilettenartikel
kaufen Sie am besten im
Spezialgeschäft ZUM BASILISK
Freiestrasse 17
vis-à-vis der Hauptpost

La Roche, Stähelin & Co.
Baugeschäft - Basel
Kunden-
Maurer-
Eisenbeton-
Steinhauer-Arbeiten
Kostenvoranschläge



Paul Hofer, Basel
Delsbergerallee 7 - Tel. Safran 20.58
Baumaterialien, Wand- und Bodenplatten
Marmorarbeiten jeder Art, Terrazzoböden
Terrazzo- und Feuerton-Wassersteine, Waschtröge



Beleuchtungskörper
MODERNE GEDIEGENE AUSWAHL
MUSTERLAGER: CLARASTR. 4
Ritter & Uhlmann A.-G.



Handschuhe, Cravatten
Hosenträger - Socken
Strümpfe - Kragen
Grauwiler-Guggenbühl
Freiestr. 50 - Basel



UHREN
Armband-Uhren - Wecker
Wanduhren - Küchenuhren
Grauwiler-Guggenbühl
Freiestr. 50 - Basel



GISSLER & Co
Freiestr. 91 BASEL
Führendes Spezialgeschäft
für feines
PORZELLAN - KRISTALL - FAYENCE



„Columbia"

Musikapparate und Platten
das Beste, was existiert.
Vorführung unverbindlich.
Columbia-Vertretung:
OSKAR STÄHLIN - BASEL
Marktgasse 5 - vis-à-vis der Börse

einem grundlegenden Werke über Wesen und Geschichte der jüd. Philosophie, das sein Lebenswerk hätte sein sollen. Es bleibt nun unvollendet. Die Hingabe für sein Volk, Einfachheit und Bescheidenheit waren vorherrschende Züge dieses Mannes.

An der Schwelle seines Grabes müssen wir diesem bedeutenden Denker für die schönen Lehren danken, die er in uns eingepflanzt hat. Wir wollen trachten, sie in die Wirklichkeit umzusetzen und damit sein Andenken am besten ehren. Dr. Jelski hat sich für immer in unser Gedächtnis eingeprägt und wir werden die Erinnerung an ihn stets in unseren Herzen tragen. *A.R.A.*

Erinnerung an Dr. Jelski.

Rue des Pénates: ein verlorenes Gäßchen an der Peripherie Genfs. Ein großes, dicht besetztes Haus. Verschlossen in seiner Fremdartigkeit fällt der Name auf: Dr. I. *Jelski.*

... In einen langen Schlafrock gehüllt, der die schmächtige, etwas gedunsene Figur verbirgt, sitzt er mit verschränkten Händen am Tische, mir gegenüber und sein Blick, undefinierbar und fern, eilt hart an meinem Auge vorbei...

... Und während ich mühsam und langatmig den so imponderabilen Grund, die fast sentimentale Ursache meines Besuches auseinanderzusetzen versuche, bleibt er ruhig, fast unbeweglich. Der große, massive Kopf verharrt trotzig abgewandt...

Ich suche mich im Raume zurechtzufinden. Fast viereckig, etwas düster und abweisend. Keine Behausung eines Zufriedenen. Keine Behausung eines Arrivierten. Ein flüchtiger Blick den Bücherreihen entlang genügt zur Feststellung, daß kein eitler Büchersammler sie nebeneinander gehäuft. Jüdische Literatur, nach den strengen, eintönigen, braunen Ledereinbänden erkenntlich, dominiert: Talmud, Midrasch, Religionsphilosophie...

... Erst nach einer mehrstündigen Unterhaltung geht mir die Tragik des Menschen vollständig auf. Ein geistiger „outsider". Einer, der keine Kompromisse kennen wollte, kein Paktieren mit den Verhältnissen — und mit seinen Brüdern in Israel. In Lodz, wo er viele Jahre als Prediger wirksam war, verehrt und geliebt, wollte er nicht bleiben. Sein Unabhängigkeitssinn, der ihm Leben wie Denken bestimmte, wehrte sich gegen die wirtschaftliche Abhängigkeit von der gleichen Gemeinschaft, die sich seinem unbestechlichen Worte anvertraute. Genf war ihm dann die große Enttäuschung geworden. Er wollte lehren — fand aber die Gemeinde nicht, die lernbegierig wäre. So zog er sich fast völlig zurück, lebte seiner Meditation und seinem Werke, das er in aller Stille vorbereitete...

... „Im „Echad" den der Jude mit geschlossenem Auge ausspricht, ist die Ewigkeit enthalten. Aller Rätsel Lösung ruht in den langgezogenen Lauten. Auch die Wahrheit. Die Wahrheit aber ist die Einfachheit. Die „tmimut"..."

... Er ist in das grenzenlose und ewige „Echad" eingegangen... *M. J.*

Enterrement du Dr. Jelski, Genève. La mort du Dr. Israel Jelski a profondément touché la population juive de Genève. Le défunt avait su conquérir tous les coeurs par son eminent talent d'orateur. Au cimetière, le Grand Rabbin M. Balizer prononça un discours sobre et impressionnant, parsemé de belles citations hébraiques très appropriées. Il retraça la vie du Dr. Jelski, montra sa carrière pleine d'activité, l'influence qu'il exerça par ses conférences. Il regretta que la mort l'eût enlevé si tôt de ce monde et semé la désolation dans le paisible foyer où il vivait heureux. Il sut trouver de bonnes paroles pour les affligés que la mort laisse derrière lui. Puis M. Ad. Adler, président de la Société Sioniste, exprima en termes émus les regrets et la douleur des Sionistes de Genève qui perdent un si précieux soutien. Le Dr. Jelski, tant par la haute valeur morale de ses conférences que par ses sages conseils, avait beaucoup contribué au développement de la Société Sioniste. Ces deux discours impressionnèrent fortement l'assistance. Esrog.

Das Projekt Flegenheimers für das Völkerbundspalais angenommen.

Genf. - J.G. - Das von der Völkerbundskommission für die Erbauung des „Palais des Nations" zur Ausführung angenommene Projekt ist das Werk des jüd. Architekten Julien Flegenheimer aus Genf. Dieses stellte er gemeinsam mit seinem Lehrer Prof. M. Nenot auf. Flegenheimer gehört einer alten Genfer jüd. Familie an und ist ein Vetter des bekannten Dichters Edmond Flegs und ein Verwandter des Rabbiners von Genf. Er ist erst 41 Jahre alt und wurde in Genf geboren und studierte dort wie auch in Paris. In Paris hat Flegenheimer bereits eine große Zahl Häuser erbaut, darunter auch das psychologische Institut. Beim Wettbewerb für den neuen Bahnhof in Genf wurde Flegenheimers Entwurf mit dem ersten Preis ausgezeichnet. Für die Schaffung des Entwurfes für die Erinnerungstafel am französischen Konsulat in Genf zum Andenken an im Kriege für Frankreich gefallene Schweizer, erhielt er das Kreuz der Ehrenlegion. Obwohl sich Flegenheimer nicht intensiv mit jüd. Problemen befaßt, sondern ganz seinem Berufe lebt, steht er nach einer kürzlich abgegebenen Erklärung der zion. Bewegung sympatisch gegenüber.

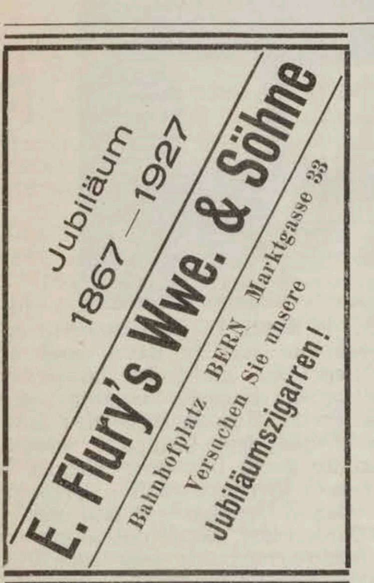
Nomination d'un rabbin à Lausanne. La Communauté israélite de Lausanne a, dans son assemblée générale du 11 décembre dernier, nommé son nouveau rabbin en la personne de M. Jules Paschek, élève sortant de l'Ecole Rabbinique.

Schomreh-Schabbos-Verein Basel. In der Generalversammlung vom 18. Dez. wurde der Vorstand beauftragt, ein größeres Betlokal zu mieten, da die jetzigen Räume, welche für zirka 50 Personen reichen, seit mehreren Monaten nicht mehr genügen. Sodann wurde die Eintragung des Vereins als Isr. Religionsgesellschaft in das Vereinsregister beschlossen und die vom

Empfehlenswerte Firmen in BERN

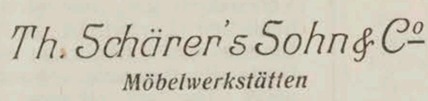


Bundeshaus.

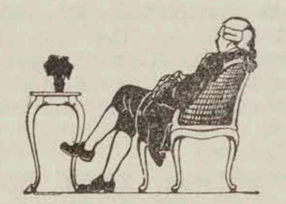


Cinema Splendid-Palace
Neuengassse PASSAGE VON WERDT Spitalgasse

Die Tänzerin von Granada
Regie: Dr. Robert Wiene
Ferner:
Der schwarze Cyklon



Möbelwerkstätten
Kramgasse 7 Bern Tel. Bollw. 1767
Spezialhaus für feine Wohnungseinrichtungen
Entwürfe u. Kostenvoranschläge auf Verlangen
Freie Besichtigung unserer Ausstellungsräume



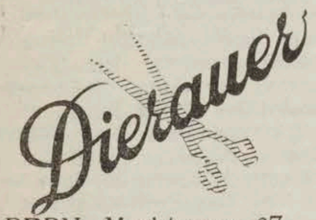




ISELIN, TÜRLER & Co
Marktgasse 8 BERN Marktgasse 8
Gestrickte Damenwesten, Jumpers, Pullovers
Combinaisons, Directoires, Strümpfe.
Auswahlsendungen auf Wunsch.

Gegr.  1801

GEBRÜDER POCHON
GOLD- UND SILBERSCHMIEDE — UHREN
55 MARKTGASSE BERN MARKTGASSE 55



IHR SCHNEIDER
BERN, Marktgasse 37

Variété Corso - Bern
Aarbergergasse 40 Programm vom 1. bis 15. Januar 1928 Aarbergergasse 40

Große Vorstellungen jeden Abend 20 Uhr. Sonntags und Dienstags nachm. 15 Uhr.
Uebrige Tage nachm. 4 Uhr Theekonzerte der Hauskapelle Carl Summer mit Variété-Einlagen bei freiem Eintritt.

1. Ericksen Ballett, wunderbares Tanz-Ensenble. 2. Carl Walter Popp, unser feinfühlige Humorist. 3. Max Wichmann, Evolutionen auf dem Steifdraht. 4. Prof. Balogh Trio, echt ungarische Musikalkünstler. 5. Rita Farron, humoristische Vortragskünstlerin. 6. 3 Hellas, Akrobatik, physische Kultur. 7. Liseron de Blé d'Or, Danses à transformations rapides. 8. Fred Chasyer, der drollige Fassroller.

KUNST- UND ANTIQUITÄTENHANDLUNG
HANS THIERSTEIN
BERN
KRAMGASSE 66 — TELEPHON BOLLWERK 984

AU CHINCHILLA S.A.
HIRSCHENGRABEN 6 - TÉLÉPHONE BW. 30.29
Maison spéciale de fourrures
Transformations d'après les derniers modèles de Paris. - Travail soigné. - Prix modérés.

BEBIÉ & Cie., BERN
ELEKTRISCHE ANLAGEN :: RADIO
SEIDENSCHIRM-FABRIKATION
Ecke Moserstrasse-Spitalackerstrasse
Telephon Bollwerk 43.28

Aerni's Türkische Schwitzbäder
Pedicure - Massage - Manicure
Medizinalbäder
nach ärztlicher Vorschrift
Zeitglockenlaube 4 Bern

Grand Garage Monbijou, Bern
(Areal der M. von Ernst A.-G.)
J. W. Lüps
Weissenbühlweg/Monbijoustr. — Telephon Bollwerk 21.88
Einzelboxen, grosse Garage, Accessoires,
Pneumatik etc. — Tag- und Nachtbetrieb
Alleinvertretung der „Chrysler"
für **Bern** und **Solothurn**

Leinenhaus A. G., Bern
nur Bahnhofplatz-Bollwerk
SPEZIALGESCHAFT
für feine Wäscheaussteuern
Damen- und Herrenwäsche

Vorstand vorgeschlagenen Statuten mit einigen Aenderungen nach lebhafter Diskussion einstimmig angenommen. Inzwischen ist die Eintragung des Vereins in das Handelregister bereits vorgenommen und veröffentlicht worden.

Aufführung des Palästinafilms in Baden. Montag, den 9. Jan, abends 8 Uhr, wird in Baden der Palästinafilm „Das Leben der Kinder Erez Israel" im Lichtspieltheater zur Vorführung gebracht. Der Film, der schon mit großem Beifall in einigen Schweizer Städten gelaufen ist, zeigt das ganze viel verzweigte Erziehungswerk in Palästina von Säuglingsheim und Kindergarten, Volksschulen und Gymnasien bis zum Technikum und Universität, läßt einen Einblick tun in das Leben der Jugend in den Kolonien, zeigt ihre Sportmeetings und ihre Feste. Die Vorführung wird eingeleitet durch einen Vortrag von Herrn Dr. Isaac Straus, Basel. (Siehe Inserat.)

Vortrag Dr. Elias in Zürich. Kommenden Samstagabend, den 7. Jan., 8¼ Uhr, wird der bekannte Pädagoge Herr Dr. Elias aus Fürth in einem vom Jugendverband der Agudas Jisroel veranstalteten Abend (Rest. Belvoirpark), über die „Probleme jüdischer Jugend" sprechen. In Anbetracht des sehr interessanten Themas wird auf zahlreichen Besuch des Vortrages gerechnet. Gäste herzlich willkommen. (Siehe Inserat.)

Jüdischer Pfandfinder-Bund Chaluz-Hazoir, Zürich. Nächsten Samstag abends 7.30 Uhr findet an der Erikastr. 8 ein obligatorischer Gruppenhock statt. Gleichzeitig machen wir die Mitteilung, daß wir am darauffolgenden Sonntag nachm. (Sammlung punkt 2 Uhr am Bahnhof Wiedikon) einen obligatorischen Spielnachmittag halten. Es können auch Nichtmitglieder daran teilnehmen.

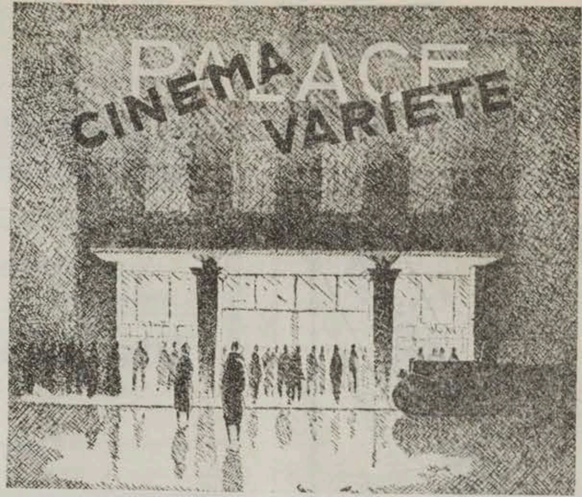
Zürcher Nationalfondsball am 14. Januar. (Eing.) Die Festkommissionen arbeiten um die Wette, die künstlerischen Bevollmächtigten möchten nicht weniger günstig abschneiden, als die Finanzabteilung. Die Proben für die große Revue finden jeden Abend statt. Besonders die Massenszenen, bei denen über 100 Mitwirkende teilnehmen und zu gleicher Zeit auf der Bühne sind, geben außerordentlich effektvolle Situationen. Wie man hört, werden im Programm die berühmte Tänzerin Miß Flo aus Chicago, der bestbekannte Dirigent Friedrich Strauß und weitere weltbekannte Persönlichkeiten mitwirken. Aus den anderen Städten der Schweiz und selbst aus dem Ausland sind zahlreiche Delegationen angesagt und werden erscheinen. Man kann sich lebhaft vorstellen, daß auf diesen Abend der ganze Geist und Witz der Veranstalter zum Sprühen bereitgestellt ist. Herr Oberkantor Tominberg hat außer diversen anderen Kräften seine Mitwirkung am Abend zugesagt. Der Vorverkauf hat kräftig eingesetzt; wenn jemand nicht erreicht wird, möge er sich bei den im Inserat angegebenen Vorverkaufsstellen melden.

Zürcher Schauspielhaus. Spielplan vom 6.—8. Jan. Freitag: „Jugendfreunde", Lustspiel von Ludwig Fulda. Samstag: „Zwölftausend", Schauspiel von Bruno Frank. Sonntag nachm.: „Der Hexer", Kriminal-Komödie von Edgar Wallace. Sonntag abends: „Hochzeitsreise", Komödien-Novität von Mathews und Nichols.

Zürcher Stadttheater. Spielplan vom 6. bis 8. Jan. Freitag: (Abonn.) „Die Fledermaus", Operette von Johann Strauß. Samstag nachm.: Kleine Preise: „Dornröschen". Samstag abends: „Anneliese von Dessau", Operette von Rob. Winterberg. Sonntag nachm.: Kleine Preise: „Dornröschen". Sonntag abends: „Aida", Oper von Giuseppe Verdi.

„Corso"-Theater, Zürich. „Die goldene Meisterin", Operette in 3 Akten von Edmund Eysler mit Mimi Vesely in der Titelrolle.



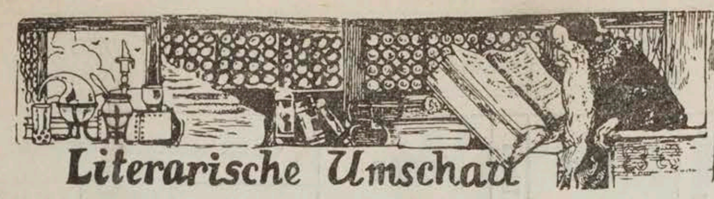


Eröffnung des Cinéma „Palace" in Basel. Die Verfeinerung und Vervollkommung des Lichtspiels hat nun auch in Basel einen erheblichen Fortschritt zu verzeichnen. Das verkündet im grauen Einerlei des alltäglichen Straßenbildes die intensiv blaugrün leuchtende geschmackvolle Fassade des am 15. Dez. in Basel neu eröffneten Theaters „Palace", das nicht nur dem Lichtspiel, sondern auch als Bühnenschau und Musikstätte dient. Das neue Theater ist ein Wahrzeichen der Moderne und ihrer Errungenschaften. Treppenraum und Foyer weisen ein vornehmes Gepräge auf und sind in vornehm-ruhigem Stile gehalten. Garderoben, Direktionsbureau und Kasse gruppieren sich im Vestibül übersichtlich und leicht zugänglich. Ein breiter Aufgang führt zu den Balkonen. Die Farbe verleiht jedem Raum besonderen Charakter und verbindet die Räume in angenehmer Steigerung der Töne zu einem harmonisch wohlgefälligen Ganzen. Der Zuschauerraum bietet das Bild eines imposanten Saales, durch den in festlicher Fülle das Englischrot der einheitlichen Farbgebung strömt. Eine goldene Kuppel, von der aus milde Strahlen fluten, schließt den harmonischen Raum ab. Nicht weniger als 1500 bequeme Plätze sind vorhanden, von denen allen aus ein behaglicher Blick nach der Bühne besteht, neben der schlichte Gitterverzierungen die riesige Orgel verkleiden. Zwei Vorhänge verschließen die Szene, vor der sich ein Orchesterraum für 20 Musiker weitet. Die Bühne, nach der Straße hin offen, gestattet nicht nur Lichtbild- sondern auch Theateraufführungen. So ist das „Palace" sowohl Cinéma wie modernes Variété; nicht nur der Film soll hier seine Pflege finden, sondern das Theater, denn hier ist Raum auch für Revue und literarisch vollwertige Produktion. Die Initiative zur Schaffung dieser Kunststätte ist Dir. E. Rüegger-Rougemont zu danken, der durch die bewährten Kinofachleute Hans Zubler-Bercher und Hans Zubler-Rüegger unterstützt wurde. Der Bau ist ein Werk von Prof. Hans Bernoulli und seines Mitarbeiters Arch. Wilhelm Weisser. Zweifellos wird das Haus zur Verwirklichung der Hoffnungen beitragen, die man der stummen Kunst, dem Film, zugedacht hat. Das Eröffnungsprogramm hat die hohen Erwartungen, die man an dieses Unternehmen stellt, in jeder Weise erfüllt.

Finanz und Handel.

Basler Handelsbank Zürich. Auf Ende Dezember erschien eine von der Basler Handelsbank in Zürich herausgegebene Schrift über „Internationale Solidarität der Wirtschaft", die einen ausgezeichneten Beitrag zur wirtschaftspolitischen Diskussion der Gegenwart bietet. Sie zeigt die solidare Verbundenheit der weltwirtschaftlichen Interessen durch eine Schilderung der Organisation der Weltwirtschaft vor dem Kriege und ihrer seitherigen Entwicklung, besonders aber die Aktion des Völkerbundes auf diesem Gebiete, die Arbeit der Internationalen Handelskammer in Paris und die Zusammenarbeit der Notenbanken. — Gleichzeitig erschien auch der Dezemberbericht der Basler Handelsbank, der die schweizer. Effektenbörsen im Jahre 1927 zum Gegenstand einer interessanten Untersuchung macht.

Kalender. Aus der Reihe der uns zugegangenen Kalender nennen wir vor allem den gediegenen Kalender der Cunard-Linie, den uns die Generalagentur für die Schweiz C. M. Detleyn in Luzern übersandte. Sodann den handlichen Kalender der Buchdruckerei Hartmann & Co., Zürich, sowie von Guggenheim & Cie., Art.-Atelier, Zürich, von Rüegg-Nägeli & Co., A.-G., Zürich 1, und vom bekannten Kleiderhaus Globus in Zürich 1, alle in hübscher Ausstattung.

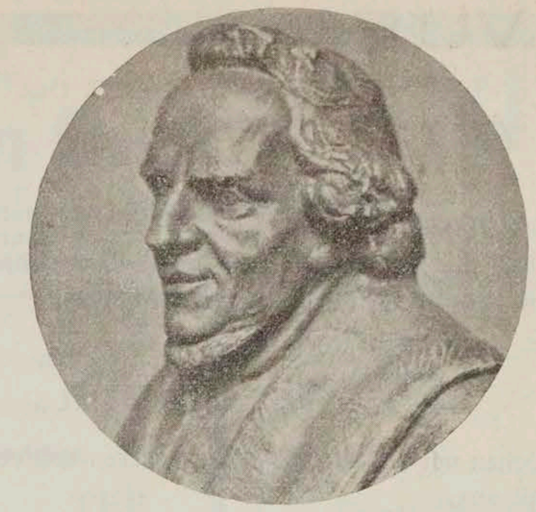


25 Jahre Jüdischer Verlag.

Der Jüd. Verlag in Berlin wurde Ende des Jahres 1902 als G. m. b. H. ins Berliner Handelsregister eingetragen. Die Begründer des Verlages sind Martin Buber, Berthold Feiwel, E. M. Lilien und Davis Trietsch. An den Vorbereitungen waren außerdem Leo Motzkin, Dr. Alfred Nossig und Chaim Weizmann beteiligt. Der Jüd. Verlag hat als erster den Typus des modernen jüd. Buches in vorbildlicher künstlerischer Ausstattung geschaffen. Er begann seine Verlagstätigkeit mit dem „Jüd. Almanach", der führende jüd. Dichter und Künstler vereinigte, und der Broschüre „Eine jüd. Hochschule", der ersten literarischen Anregung zu der hebr. Universität Jerusalem. Es folgten deutsche Uebertragungen ausgewählter Essays von Achad Haam und von Erzählungen des ostjüd. Dichters J. L. Perez, der Sammelband „Jüd. Künstler" (Monographien über Jozef Israels, Max Liebermann, E. M. Lilien, L. Ury, Jeh. Epstein, S. J. Solomon), die Sammlung jungjüd. Lyrik „Junge Harfen" usw. Als „Bücher der jüdischen Renaissance" haben die damaligen Leiter des Jüd. Verlages ihre ersten Publikationen, literarische Zeugnisse der neuen Bewegung im Judentum und der geistigen Wiedervereinigung von Ost- und Westjuden, bezeichnet. In den nächsten Jahren erschienen im Jüd. Verlag u. a. die Zion. Schriften Theodor Herzls und Max Nordaus, die soziologischen Schriften Arthur Ruppins, Uebersetzungen von Ch. N. Bialik, D. Pinski, Schalom Asch, die hebr. Werke S. J. Agnons samt deutschen Uebertragungen, Werke der modernen Palästina-Literatur, Bücher von Buber, Bergelson usw. 1920 wurde die von Buber begründete Zeitschrift „Der Jude" in den Jüd. Verlag übernommen. Seither erschienen u. a. die „Denkwürdigkeiten der Glückel von Hameln" (18. Tausend), die hebr. und deutsche Gesamtausgabe der Schriften Achad Haams, eine deutsche Ausgabe der Werke des ostjüd. Klassikers Mendele Mocher Sforim, die große dreibändige Ausgabe der Tagebücher Theodor Herzls, die Tagebücher und Briefe Josef Trumpeldors, Bialiks Essays, zwei, humoristische Bücher von Sammy Gronemann, die Bibelatlas. „Die Welt der Bibel" von Max Soloweitschik, biographische Werke, jüd. Jugendliteratur und vieles andere. Wohl als Höhepunkt der bisherigen Verlagsproduktion dürfen zwei Monumentalwerke bezeichnet werden, die im Erscheinen begriffen sind: die zehnbändige, etwa 5000 Seiten umfassende „Weltgeschichte des jüd. Volkes" von Prof. Simon Dubnow und das vierbändige Jüd. Lexikon, herausgegeben von Dr. Herlitz und Dr. Kirschner unter Mitarbeit von über 230 jüd. Gelehrten und Schriftstellern. Beide Publikationen werden Ende des Jahres 1928 vollständig vorliegen.

Dr. Julius Höxter: Quellenbuch zur jüdischen Geschichte und Literatur. II. Teil: Spanien. J. Kauffmann-Verlag, Frankfurt a. M. Geb. M. 1.80. — Keine Volksgemeinschaft besitzt so viel brachliegendes Geschichtsland wie das jüdische. Selten wird uns ein Stück unserer Vergangenheit durch einen Forscher oder Dichter wieder urbar gemacht. Denn wir sind unserer Vergangenheit nicht nur einfach entrückt, d. h. zeitlich, sondern noch dreifach und vierfach durch das Sprachliche, Seelische, Geographische... Das Quellenbuch Dr. Höxters, eine Teilarbeit, die erst ausgebaut und ergänzt werden soll, bringt eine Reihe neuer Uebersetzungen von Gedichten, Abhandlungen, Briefen und Urkunden der spanisch-jüdischen Blütezeit und erleichtert und popularisiert auf diese Weise den Zugang zu den reichen jüdischen Archiven, in denen Werke modern, die ein besseres Schicksal verdienen.

R. N. Coudenhove-Kalergi: Held oder Heiliger. 240 S. mit einem Bild des Verfassers. Paneuropa-Verlag, Wien-Paris-Leipzig. Preis brosch. M. 4.50, ganzl. M. 7.—. — Dieses Buch stellt und beantwortet die Frage nach der Grundlage europäischer Sittlichkeit. Es geht von der These aus, daß die Sittlichkeit jedes Erdteiles verschieden ist, weil sie in der Sitte, der Geographie und Geschichte wurzelt. Auf dieser Grundlage sucht es den besonderen Charakter der europäischen Lebens- und Seelenform zu ergründen. In der Folge beschreibt Coudenhove den sittlichen Zusammenbruch Europas, dessen Zeugen wir sind, in seinen Ursachen, Erscheinungsformen und Gefahren. Der letzte Teil dieses Buches beschreibt den Weg der sittlichen Erneuerung. Er setzt sich mit dem Verhältnis zwischen Mann und Frau, von Individuum und Wirtschaft, von Demokratie und Aristokratie auseinander. Schließlich zeigt Coudenhove, welchen wirtschaftlichen, politischen und ethischen Zielen der Europäer zustreben soll und ruft die europäische Jugend auf, das indische Ideal des Heiligen und das ursprüngliche Ideal des Helden durch eine neue zeitgemäße Ritterlichkeit zu versöhnen.



Moses Mendelssohn.

Zum 200. Geburtstage Moses Mendelssohns sollen die gesammelten Schriften des Philosophen als Jubiläumsausgabe erscheinen. Herausgeber sind, im Auftrage der Akademie für die Wissenschaft des Judentums und der Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft des Judentums, Prof. Ismar Elbogen, Prof. Jul. Guttmann und Prof. Eugen Mittwoch, in Gemeinschaft mit Dr. F. Bamberger, Dr. Ch. Borodianski, Dr. J. Rawidowitsch, Dr. Bruno Strauß und Dr. Leo Strauß. Die Vorarbeiten sind nunmehr so weit gefördert, daß mit Beginn des neuen Jahres drei Bände druckfertig vorliegen. Die Ausgabe wird im Akademieverlag Berlin erscheinen und etwa 15 Bände umfassen. Sie zerfällt in philosophische Schriften, Judaica, Hebraica, Literarhistorisches und Briefe. Eine Mendelssohn-Biographie und -Bibliographie, eine reichhaltige Sammlung Reproduktionen von Porträts und Büsten, sowie Faksimiles von Handschriften des Philosophen werden als Ergänzungsbände den Schriften angefügt werden. Der Akademieverlag, Berlin W., Lützowstraße 16, wird die Subskription demnächst eröffnen.

Jules Renard: Histoires Naturelles. Ernest Flammarion, Paris. Die „natürlichen Geschichten" sind weder Geschichten noch natürlich, dafür aber sehr amüsant, graziös und — tief. Die Tiere, vom Floh bis zum Bullen, erfahren hier ihre „anthropozentrische" Deutung. Ihre Gesten, Bewegungen, „Alluren", Blicke, Eitelkeiten und Leidenschaften, die großen wie die kleinen, werden ins Menschliche übersetzt. Eigentlich eine recht „kindliche" Beschäftigung, aber mit so viel seelischer Reife und Aufmerksamkeit geleistet, so überaus einfühlend, einfühlend und freudig gehandhabt! Keine Lafontaine'schen Fabeln, in denen die Tiere lauter schulmeisterlich starr einherspazieren! Im Gegenteil! Von diesen Tieren kann man fast nichts lernen. Ihre Schwächen sind unsere Schwächen. Ihre Laster unsere Laster. Aber man lernt die Tiere verstehen! Ganz anders als aus dem Schmeil oder aus einer anderen Schulzoologie! Ein ernsthafter Vorschlag für die Schul- und Bildungskommission: Renards „Histoires Naturelles" werden als obligatorisches Fach „Tierkunde" in der Schule eingeführt. M. J.

Hans Naumann: Die deutsche Dichtung der Gegenwart. J. B. Metzler'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart. Die neue und neueste deutsche Dichtung, die von tausend Versuchen, guten und besseren Absichten, Pathos, Ethos, Revolutionen und Reaktionen so tiefgehend zerklüftet ist, erleidet hier die rührige Hand des Systematikers, der teilt und schichtet, zusammenfaßt und ordnet, Gruppen und Familien bildet, Einflüsse aufspürt, geistige und seelische Stammbäume prüft, klassifiziert und systematisiert. Die Sachlichkeit und Knappheit im Inhaltlichen wie Stilistischen lassen die unermeßliche Arbeit vergessen, die diese aktuelle Literaturgeschichte voraussetzt. Als Einleitung in das deutsche Geistesleben der Gegenwart, das so verschwenderisch unordentlich — die einzig richtige Art geistiger Haushaltung — mit seinen Reichtümern umgeht, ist Naumanns Werk von besonders wertvoller Bedeutung. M. J.

ZÜRICH, den 29. Dez. 1927.
Forsterstrasse 69

Danksagung

Für die zahlreichen Beweise grosser Teilnahme beim Hinschiede unseres unvergesslichen

Dr. M. Sztern

sprechen wir auf diesem Wege unseren aufrichtigen Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

 **Wochen-Kalender.** 

Januar	1928	Teiweis	5688	Gottesdienstordnung:	I. C. Z.	I.R.G.Z.
6	Freitag	13	Eing. 4.40	abends	4.45	4.40
7	Samstag	14	ויחי	שבת		
8	Sonntag	15		morgens	9.00	8.15
9	Montag	16		מנחה	3.00	3.30
10	Dienstag	17				
11	Mittwoch	18		Wochentag: morgens	7.15	7.15
12	Donnerstag	19		abends	4.30	4.25

Sabbat-Ausgang:

Zürich und Baden	5.40	Endingen und Lengnau	5.40	St. Gallen	5.35
Luzern	5.41	Basel u. Bern	5.42	Genf u. Lausanne	5.53
				Lugano	5.41

Familien-Anzeiger.

(Die Veröffentlichung von Familien-Nachrichten erfolgt kostenlos.)

Geboren: Ein Sohn des Herrn J. Korolnik, Zürich 4.

Bar-Mizwoh: Moritz, Sohn des Herrn M. Grünspan, Zürich, im Betlokal Herbartstr. 7. Hermann, Sohn des Herrn Leo Geller-Tannenblatt, in der Synagoge in Bern. Josef, Sohn des Herrn Heinrich s. a. Schotland, Basel.

Verlobt: Frl. Beatrice Posen, Berlin, mit Herrn René Lehmann, Basel.

Gestorben: Herr Dr. Israel Jelski, 62 Jahre alt, in Genf. Herr Wilhelm Bollag, 83 Jahre alt, in Brugg. Herr Jacques Maier-Heim, 58 Jahre alt, in Basel.

Statt Karten. ב"ה

Vermählungsanzeige.

Recha Kraus
Moses Bollag

Trauung: Sonntag ט"ו לחדש טבת
3 Uhr nachm., Hotel Centralhof in Baden

Statt Karten.

Herr und Frau Grünspan beehren sich, Ihnen die am 7. Januar 1928
שבת פרשת ויחי, י"ד טבת תרפ"ח
9.30 Uhr vormittags, im Betllokal Herbartstrasse 7, stattfindende
בר-מצוה Barmizwoh
ihres Sohnes
אברהם משה MORITZ
anzuzeigen.

Zürich 6 Rotbuchstr. 21

Johann Strauss selbst spielt auf der Geige und Ussischkin wird es sich nicht nehmen lassen, auch bei der Revue zu erscheinen.

Warum zögern Sie?

Kaufen Sie Ihr Billet im Vorverkauf
Sichern Sie sich einen guten Platz,
denn es ist ausverkauft am 14. Januar.

Crowe & Co. Aktiengesellschaft

Internationale Transporte

in Basel, St. Gallen, Zürich, Chiasso, London, Manchester, Liverpool, Antwerpen, Straßburg, Mülhausen, Mailand, Rom, Genua, Como und Turin

empfehl. sich zur Uebernahme aller in ihr Fach einschl. Aufträge

Huguenin

Zürich

Traiteur

Verlangen Sie unsere Vorschläge für Lieferungen in die Stadt und nach auswärts.

GRAND CAFE ODEON

FAMILIEN-CAFÉ - BILLARDSAAL - KÜNSTLER-BAR

TÄGLICH KONZERT von 4—6 und 8—11 Uhr

Eigene Conditorei

Der gediegene Doubleface-Mantel

für den Herrn von Geschmack.

A. Engels, March. Tailleur

Telephon Hottingen 54.14 — Bellevueplatz

Besuchet

J. BALTENSPERGER's

neu eröffnete

CONDITOREI-CAFÉS

Sihlporte u. Ecke Stocker-Gartenstr.

Lieferung ins Haus! — Mässige Preise!

Schweizerischer

Bankverein

Zürich

mit **Depositenkasse Bellevueplatz**

Gegründet 1872

Aktienkapital und Reserven: Fr. 180,000,000

Wir sind bis auf weiteres Abgeber von

4¾% Obligationen

unserer Bank

auf 3, 4 oder 5 Jahre fest, auf den Namen oder Inhaber lautend

gegen bar oder im Tausch gegen rückzahlbare Obligationen.

Wir vergüten auf

Einlagehefte

4% p. a. netto.



CAPITOL

Theater **Dir.: HANS SUTZ**

WEINBERGSTR. 9-11 - TEL. LIMMAT 1730/31

Douglas Fairbanks in seinem diesjährigen Meisterfilm:

„Der Gaucho"

Reiterballade aus den Cordilleren in 12 Akten.

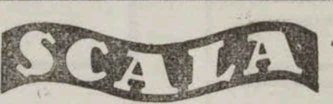
BELLEVUE

Der Welt schönster Film!

CASANOVA

Casanova . . . Ivan Mosjoukine

Sihlstrasse 34



Tel. Uto 37.50

NAPOLEON

BONAPARTE

In der Rolle Napoleon Bonapartes **Albert Dieudonné**

Hotel Central-Bellevue

Lausanne

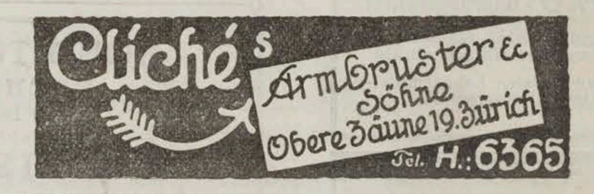
Central gelegen - Moderner Komfort - Zimmer mit fliessendem Wasser.

Taxameter 11.11

jetzt

Selnau 66.66

A. WELTI-FURRER A. G.



„Kox" Kohlen-Import A. G.

Orell-Füssli-Hof, Bahnhofstr. 31 - Eingang Peterstr. 11

Telephon Selnau 6770

Bestellbureau für Detailkunden im Parterre

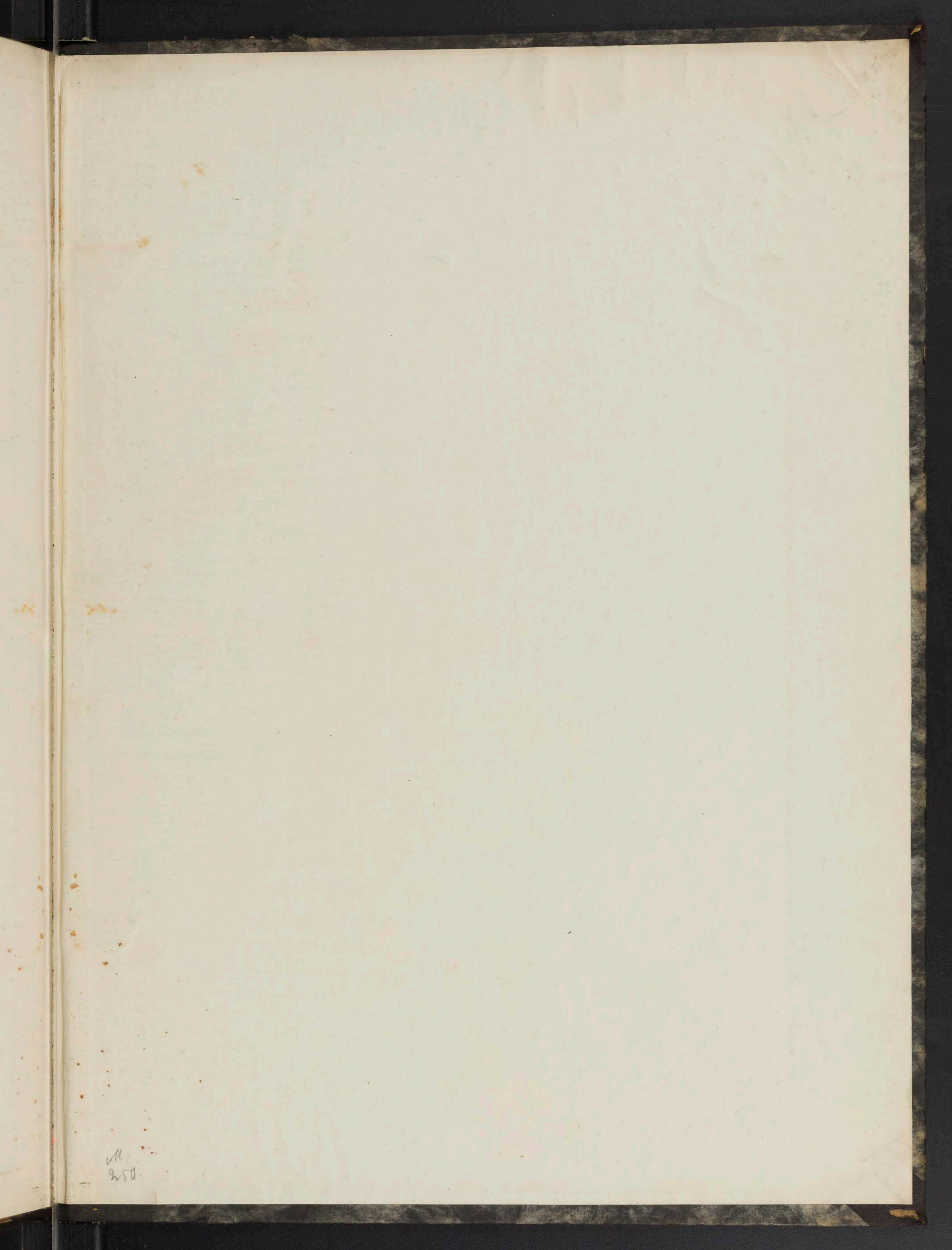
r. 477

UTZ
0/31

.50

ne

A.
G.
11


M
250

